

GESCHICHTSMEILE  
WILHELMSTRASSE

Wilhelmstraße 73

1737 errichteten die Grafen von Schwerin hier ein Palais. 1858 erwarb König Friedrich Wilhelm IV. den Besitz. Spätestens 1861 war hier der Wohn- und Amtssitz des Ministers des Königlichen Hauses, dem die Verwaltung des königlichen Privatvermögens oblag. Nach dem Fall der Monarchie wurde das Palais 1919 Sitz der Reichspräsidenten der Weimarer Republik. Friedrich Ebert residierte hierbis 1925, sein Nachfolger Paul von Hindenburg bis 1934.

Der Reichspräsident war das Staatsoberhaupt der Republik. Er führte den Oberbefehl über die Streitkräfte, konnte Gesetze ausfertigen und verkünden, den Reichskanzler ernennen und entlassen sowie den Reichstag auflösen. Nach Artikel 48 der Weimarer Verfassung konnte er im Fall einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sogenannte Notverordnungen erlassen und wesentliche Grundrechte außer Kraft setzen. Von diesem Recht machte Hindenburg seit 1930 zunehmend Gebrauch und trug so zum Sturz der Weimarer Republik und zum Aufstieg Adolf Hitlers bei.

Nach Hindenburgs Tod im August 1934 vereinigte Hitler das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers in seiner Person. Fortan diente das Palais nur noch repräsentativen Zwecken. Seit 1939 nutzte Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop das Haus als Dienstwohnung.

Die DDR erklärte das am Ende des Zweiten Weltkriegs stark zerstörte Palais zum Kulturerbe und erwog seinen Ausbau zum Gästehaus des Magistrats. 1960 erfolgte der Abriß. Ende der 1980er Jahre ließ die DDR hier Plattenbauten errichten. Das ehemalige Gartengrundstück des Palais ist heute Teil des Denkmals für die ermordeten Juden Europas.

Text auch in Englisch